



# **SELBSTREGULIERTES LERNEN UND MATURAARBEIT (SelMa)**

## **Auswertungsbericht der fünften Befragung**

### **Schulübergreifende Ergebnisse**

April 2017

#### **SelMa-Team**

Prof. Dr. Katharina Maag Merki  
Dr. Yves Karlen  
Carmen Hirt, M.A.  
Francesca Suter, M.A.  
Beat Rechsteiner

**Universität Zürich**  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Freiestrasse 36  
8032 Zürich  
selma@ife.uzh.ch

## **Inhaltsverzeichnis**

|  |    |
|--|----|
| Einleitung .....   | 1  |
| 1. Präsentation: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung .....             | 2  |
| 1.1. Vorbereitung – Vorbereitung auf die Präsentation durch die Schule ..... | 2  |
| 1.2. Durchführung – Einschätzung der Präsentationskompetenzen .....          | 3  |
| 1.3. Nachbereitung – Reflexion der Präsentation .....                        | 4  |
| 2. Noten und Einschätzung der Maturaarbeit als Erfolg/Misserfolg .....       | 5  |
| 2.1. Beurteilungserwartung.....  | 5  |
| 2.2. Beurteilungsangemessenheit im Vergleich zu anderen SuS.....             | 6  |
| 2.3. Vergleich der Ansprüche der Betreuungspersonen .....                    | 6  |
| 2.4. Erfolg vs. Misserfolg .....   | 7  |
| 3. Beurteilungsgespräch .....  | 8  |
| 3.1. Qualitätseinschätzung Beurteilungsgespräch .....                        | 8  |
| 3.2. Zufriedenheit Beurteilungsgespräch.....                                 | 9  |
| 4. Einschätzung Qualität Wegleitung .....                                    | 10 |

## Einleitung

Die fünfte Befragung fand nach der Präsentation und nach der Besprechung der Maturaarbeit mit der Betreuungsperson statt. Dabei standen folgende Aspekte im Zentrum: Die Vorbereitung, die Durchführung und die Nachbereitung der **Präsentation (Kap. 1)**, die **Noten** und die **Einschätzung der Maturaarbeit als Erfolg/Misserfolg (Kap. 2)**, die Qualitätseinschätzung des **Beurteilungsgesprächs (Kap. 3)** und abschliessend die nachträgliche Nützlichkeitseinschätzung der **Wegleitung (Kap. 4)**.

Vorliegend finden Sie den **schulübergreifenden Auswertungsbericht der fünften Befragung**. Insgesamt nahmen 740 SuS an der Befragung teil. Davon waren 63,5% weiblich und 36,5%<sup>1</sup> männlich. Im Schnitt waren die SuS zum fünften Befragungszeitpunkt 18.5 Jahre alt.

Es sind keinerlei Angaben zur Schul- und Klassenzugehörigkeit im Bericht enthalten. Damit verzichten wir ganz bewusst auf eine Rangordnung zwischen den teilnehmenden Schulen. Die Ergebnisse in diesem Bericht sind rein deskriptiver Natur und sollen vorwiegend der Einordnung der schulinternen Ergebnisse in die Gesamtstichprobe dienen.

Bei Fragen zum Verständnis der Ergebnisse stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

---

<sup>1</sup> Da bei den Auswertungen jeweils auf die nächst grössere bzw. kleinere natürliche Prozentzahl auf- bzw. abgerundet wurde, ist bei der Summierung auf 100% eine Abweichung von +/- 1 möglich.

## 1. Präsentation: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung

Jede Präsentation besteht im Idealfall aus einer guten Vorbereitung, der Durchführung sowie einer Nachbereitung. Die SuS wurden deshalb in einem ersten Schritt gefragt, wie gut sie sich durch die Schule auf die Präsentation vorbereitet fühlten (Kapitel 2.1.). In einem weiteren Schritt wurden die SuS gefragt, inwiefern es ihnen gelungen ist, spezifische Anforderungen einer Präsentation erfolgreich zu meistern (Kapitel 2.2). Schliesslich wurden die SuS gebeten, Stellung zu unterschiedlichen Aspekten der Reflexion zu nehmen (Kapitel 2.3.).

### 1.1. Vorbereitung – Vorbereitung auf die Präsentation durch die Schule

Die SuS wurden gebeten anzugeben, wie gut sie das Gymnasium auf die Präsentation der Maturaarbeit vorbereitet hat (vgl. Abbildung 1). Zur Beantwortung dieser Frage stand ihnen eine 6-stufige Antwortskala zur Verfügung (1 = „sehr schlecht vorbereitet“ bis 6 = „sehr gut vorbereitet“).

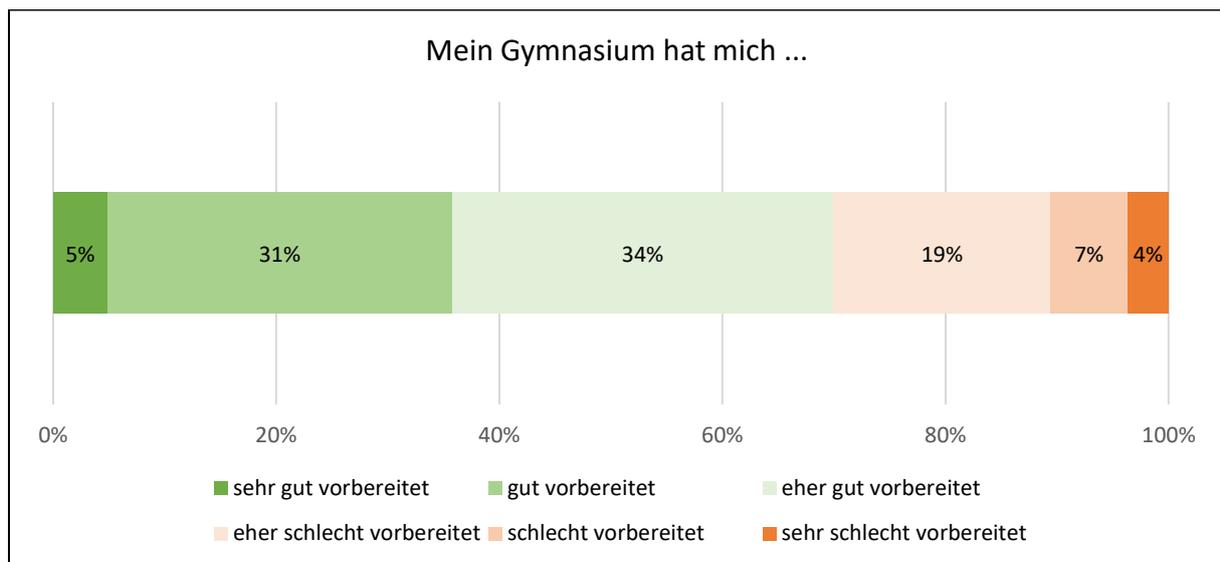


Abbildung 1: Vorbereitung auf Präsentation durch Schule (N = 736)

## 1.2. Durchführung – Einschätzung der Präsentationskompetenzen

Das Halten einer Präsentation stellt vielfältige Anforderungen. Wir haben die SuS gefragt, inwiefern es ihnen gelungen ist, verschiedene Anforderungen zu meistern (vgl. Abb. 2). Diese konnten anhand einer 6-stufigen Antwortskala beantwortet werden (1 = „trifft gar nicht zu“ bis 6 = „trifft voll und ganz zu“).

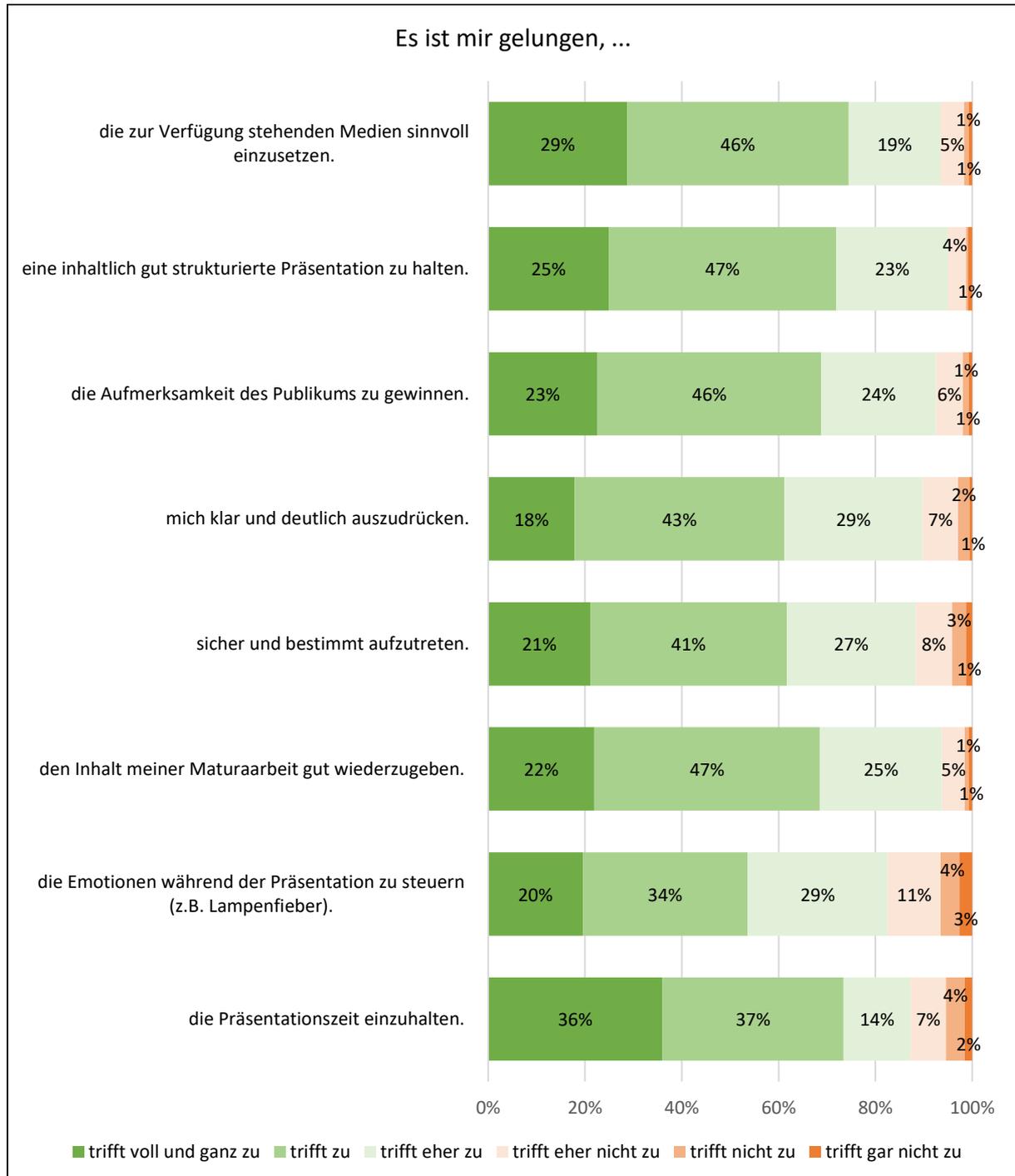


Abbildung 2: Einschätzung der Präsentationskompetenzen (N = 720-723)

### 1.3. Nachbereitung – Reflexion der Präsentation

Um Konsequenzen für weitere Präsentationen ableiten zu können, bedarf es einer Reflexion der bereits gehaltenen Präsentation. Daher haben wir die SuS gebeten anzugeben, inwiefern die von uns aufgeführten Reflexionsaspekte auf sie zutreffen (1 = „trifft gar nicht zu“ bis 6 = „trifft voll und ganz zu“). Die Ergebnisse sind in Abbildung 3 aufgeführt.

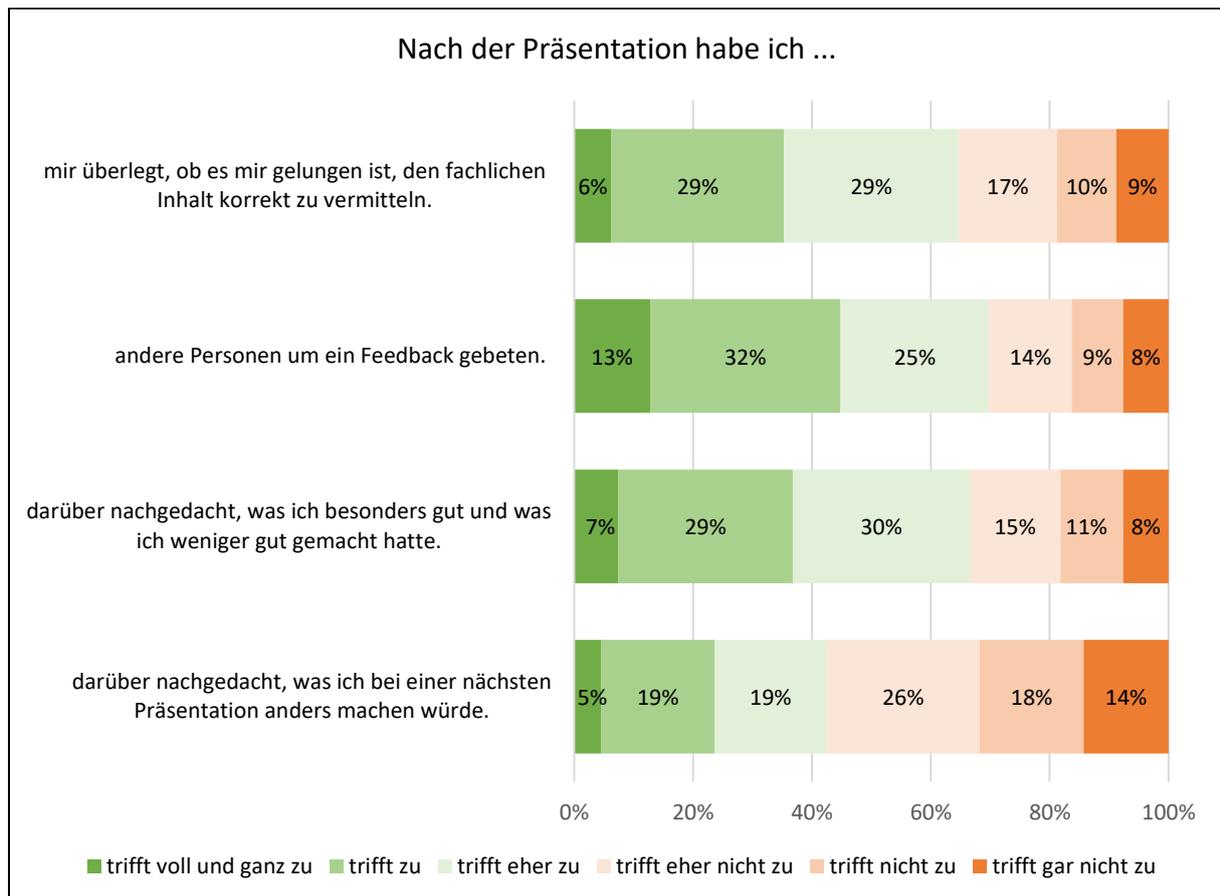


Abbildung 3: Reflexion Präsentation (N = 719-720)

## 2. Noten und Einschätzung der Maturaarbeit als Erfolg/Misserfolg

Zum Zeitpunkt der fünften Befragung kannten die befragten SuS in der Regel bereits ihre finale Note der Maturaarbeit. Wir wollten deshalb wissen, inwiefern die Note den eigenen Erwartungen entspricht (Kapitel 3.1.), inwiefern die Bewertung der Maturaarbeit im Vergleich zu anderen SuS als angemessen angesehen wird (Kapitel 3.2.) und wie die SuS die Ansprüche ihrer Betreuungsperson im Vergleich zu jenen bei anderen SuS einschätzen (Kap. 3.3.). Weiter interessierte, ob die SuS ihre erbrachte Leistung eher als Erfolg oder Misserfolg einschätzen (Kapitel 3.4.).

### 2.1. Beurteilungserwartung

In Abbildung 4 wird dargestellt, wie die Bewertung der Maturaarbeit durch die SuS eingeschätzt wird: „Ich finde, dass die Gesamtnote meiner Maturaarbeit...“ 1 = „zu tief ist“ bis 6 = „zu hoch ist“.

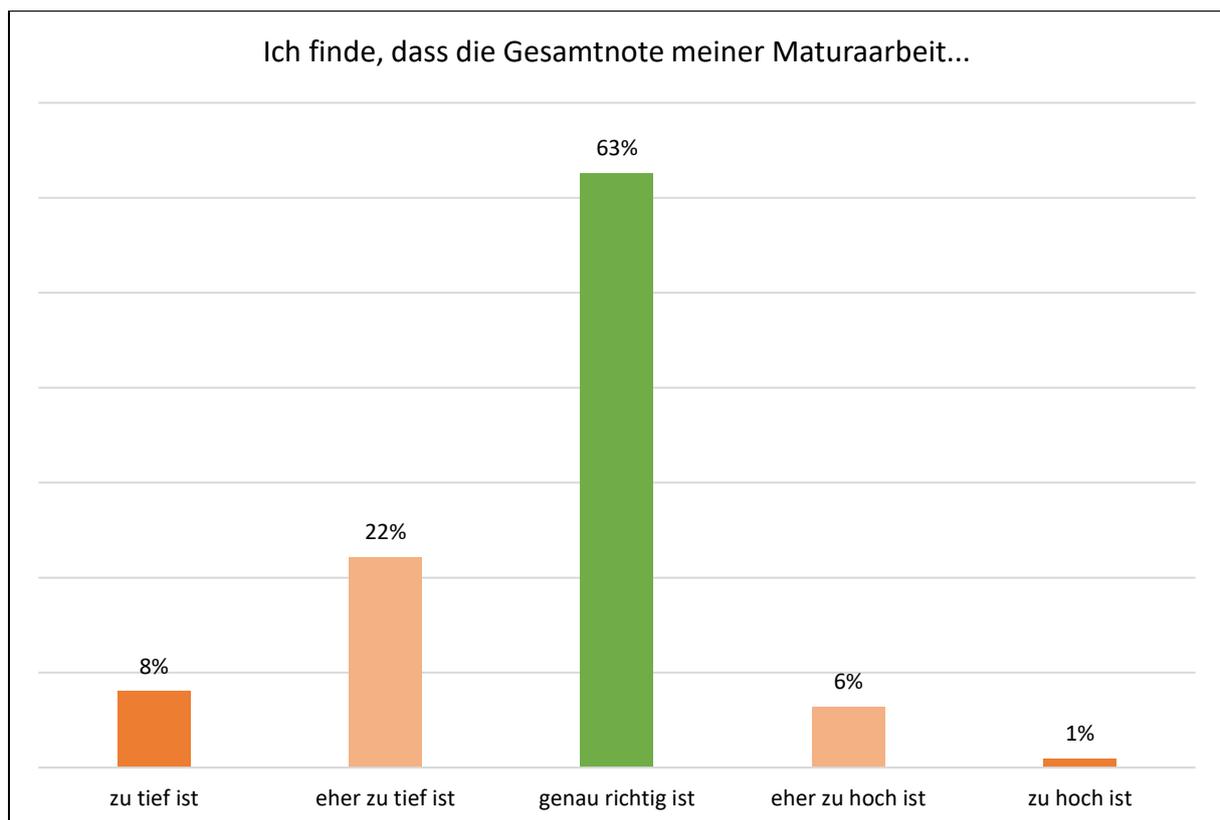


Abbildung 4: Beurteilungserwartung (N = 687)

## 2.2. Beurteilungsangemessenheit im Vergleich zu anderen SuS

SuS kennen meist nicht nur ihre eigenen Bewertungen, sondern auch jene ihrer Klassenkamerad/innen. Wir wollten daher von ihnen wissen, ob sie ihre eigene Bewertung im Vergleich zur Bewertung von anderen SuS als angemessen einschätzen (Abbildung 5). Diesbezüglich konnten die SuS auf einer 4-stufigen Antwortskala angeben, ob sie diese als 1 = „überhaupt nicht angemessen“ bis 4 = „sehr angemessen“ erachten.

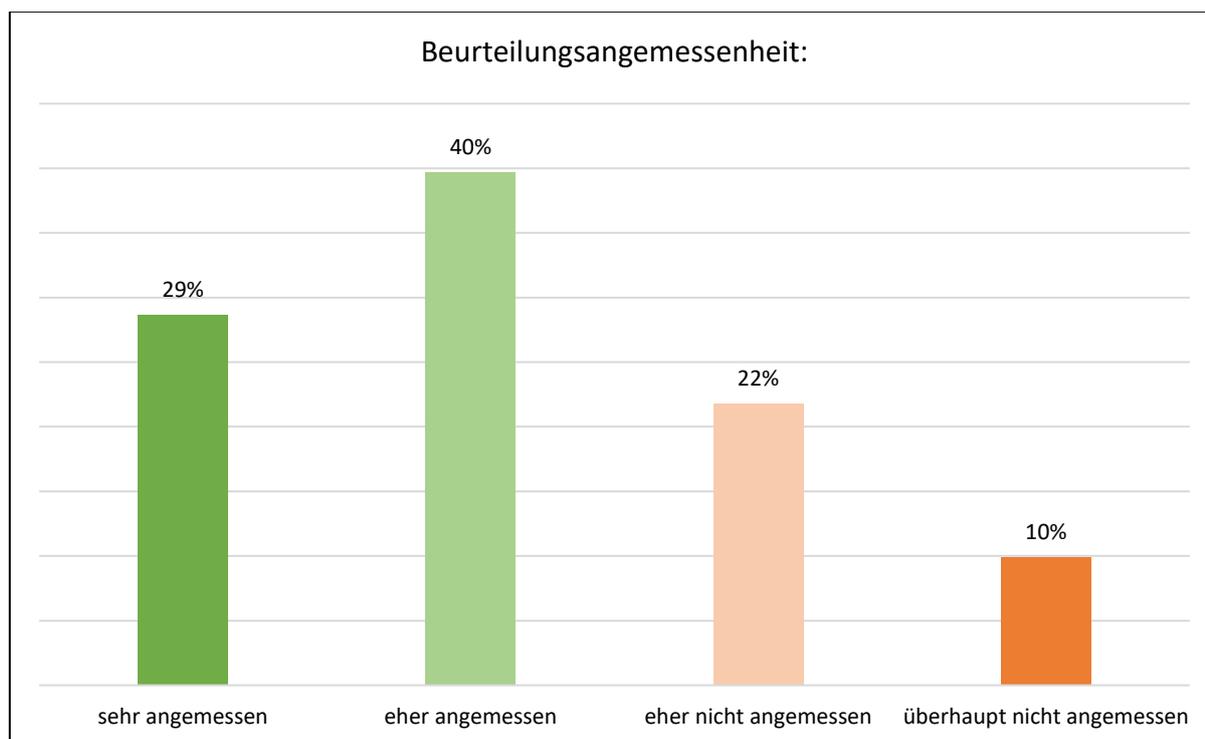


Abbildung 5: Beurteilungsangemessenheit im Vergleich zu anderen SuS (N = 688)

## 2.3. Vergleich der Ansprüche der Betreuungspersonen

SuS tauschen sich meist nicht nur bezüglich ihrer Bewertungen, sondern auch in Bezug auf die Ansprüche resp. Anforderungen durch ihre Betreuungspersonen aus. Deshalb interessierte uns, inwiefern die SuS die Ansprüche ihrer Betreuungsperson im Vergleich zu jenen bei den anderen SuS einschätzen (vgl. Abbildung 6). Diese Einschätzung konnte entlang der folgenden drei Optionen beantwortet werden: 1 = „Ich hatte (eher) tiefere Ansprüche zu erfüllen, 2 = „Ich hatte die gleichen Ansprüche zu erfüllen“ oder 3 = „Ich hatte (eher) höhere Ansprüche zu erfüllen“.

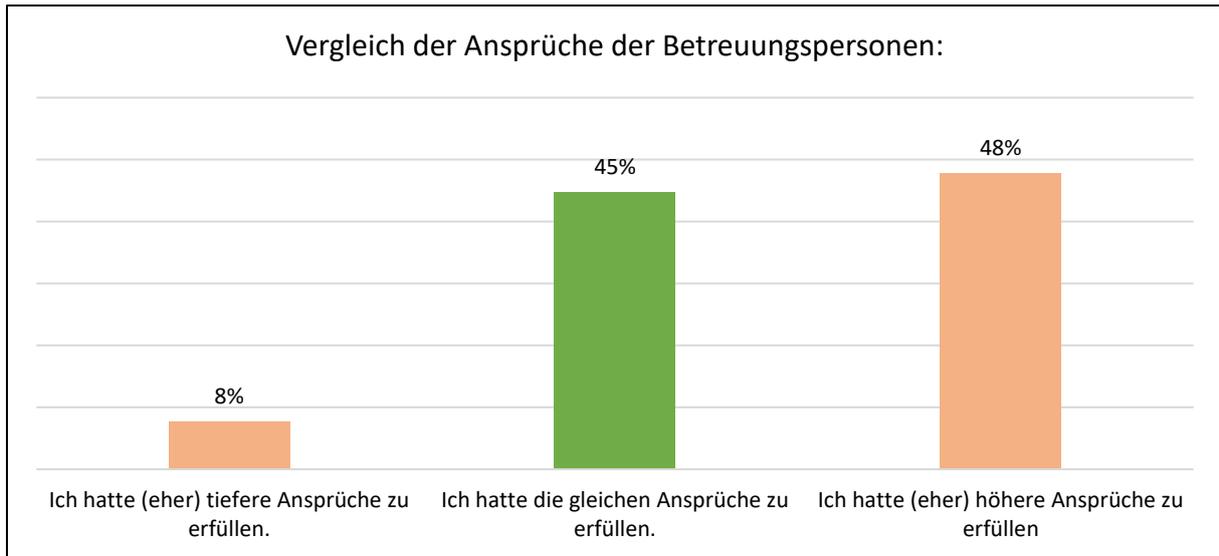


Abbildung 6: Vergleich der Ansprüche der Betreuungspersonen (N = 683)

## 2.4. Erfolg vs. Misserfolg

Wir haben die SuS gebeten einzuschätzen, ob sie ihre Maturaarbeit eher als Erfolg oder eher als Misserfolg sehen. Dazu stand ihnen eine 4-Stufige Antwortskala zur Verfügung (1 = „ein Misserfolg“, 2 = „eher eine Misserfolg“, 3 = „eher eine Erfolg“, 4 = „ein Erfolg“). Die Ergebnisse dieser Selbstbeurteilung sind in Abbildung 7 aufgeführt.

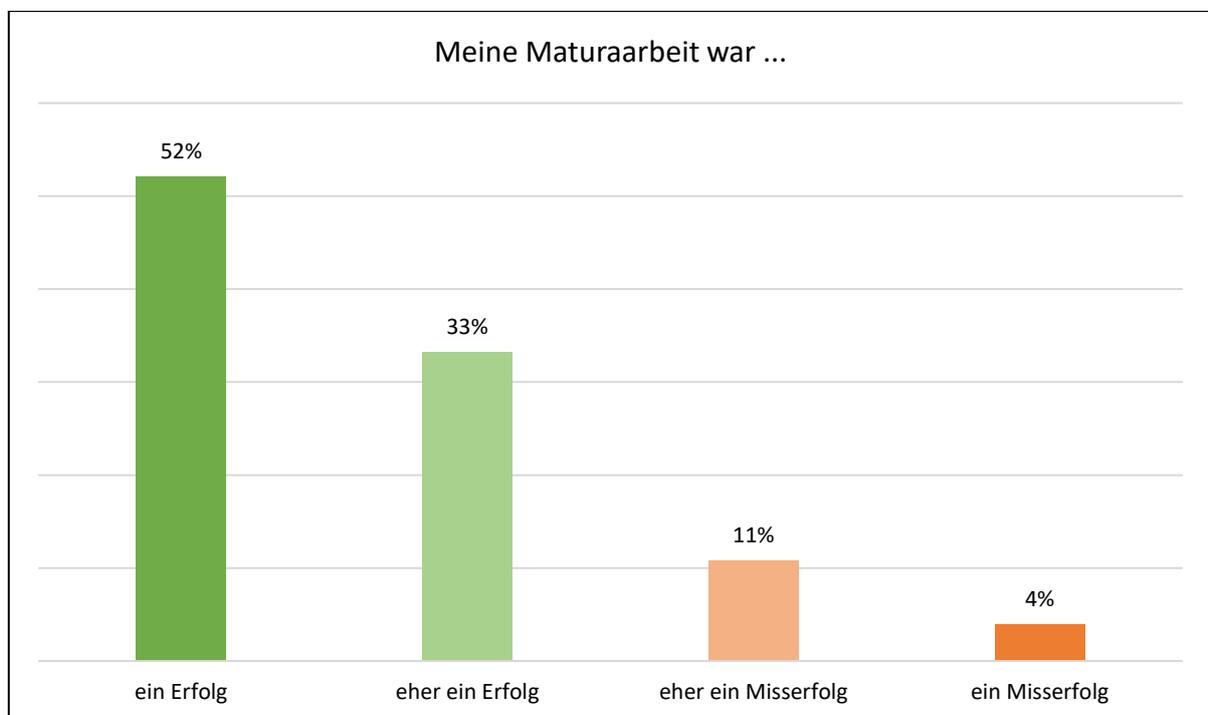


Abbildung 7: Erfolg vs. Misserfolg (N = 714)

### 3. Beurteilungsgespräch

Das Beurteilungsgespräch bietet für die SuS eine zentrale Lerngelegenheit, da daraus u.a. ersichtlich wird, wo das Verbesserungspotential für künftige Arbeiten liegt. Zudem erlaubt es der Betreuungsperson, ihre Beurteilung differenziert darzulegen. Aus diesem Grund wollten wir wissen, wie die SuS die Qualität des Beurteilungsgesprächs einschätzen (Kapitel 4.1.) und wie zufrieden die SuS mit ihrem Beurteilungsgespräch sind (Kapitel 4.2.).

#### 3.1. Qualitätseinschätzung Beurteilungsgespräch

Verschiedene Aspekte tragen zu einem qualitativ hochwertigen Beurteilungsgespräch bei. Deshalb wurde den SuS unterschiedliche Qualitätsaspekte vorgelegt, welche sie auf einer 6-stufigen Antwortskala beantworten konnten (1 = „trifft gar nicht zu“ bis 6 = „trifft voll und ganz zu“). Die Ergebnisse dieser Qualitätseinschätzung sind in Abbildung 8 dargestellt.

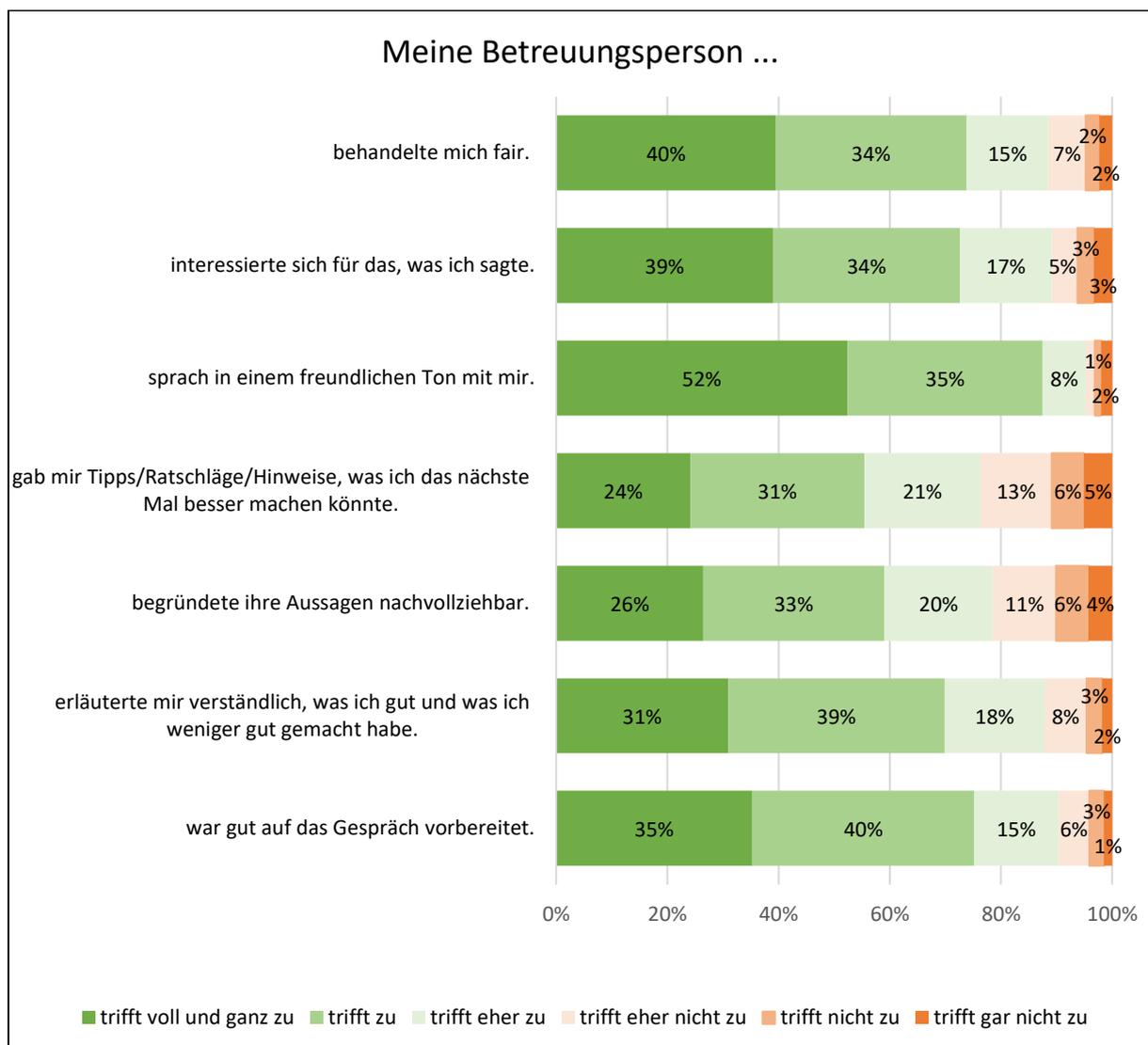


Abbildung 8: Qualitätseinschätzung Beurteilungsgespräch (N = 605-610)

### 3.2. Zufriedenheit Beurteilungsgespräch

Die SuS wurden gefragt, wie zufrieden sie mit dem Beurteilungsgespräch sind (Abbildung 9). Diese Frage konnten sie auf einer 6-stufigen Antwortskala von 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 6 = „sehr zufrieden“ beantworten.

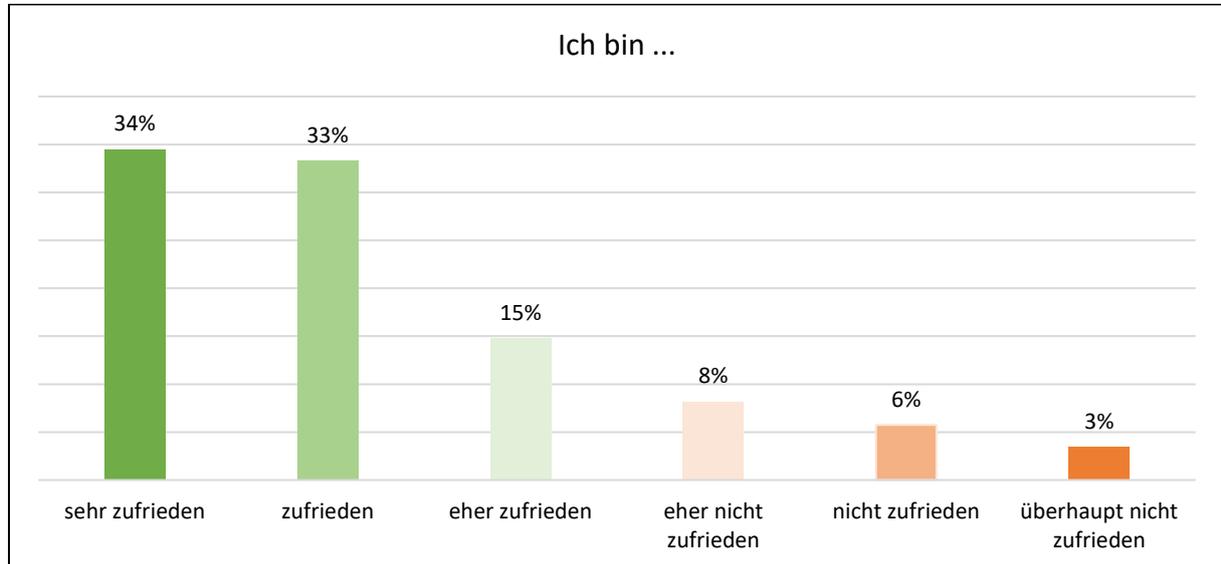


Abbildung 9: Zufriedenheit Beurteilungsgespräch (N = 609)

#### 4. Einschätzung Qualität Wegleitung

Bei der Erstellung der Maturaarbeit dient die Wegleitung bzw. der Leitfaden als wichtige Orientierungshilfe. Die SuS wurden deshalb nach der Abgabe der Maturaarbeit nochmals gefragt<sup>2</sup>, inwiefern sie die Wegleitung bzw. den Leitfaden der Schule zur Maturaarbeit als nützlich einschätzen (siehe Abbildung 10).

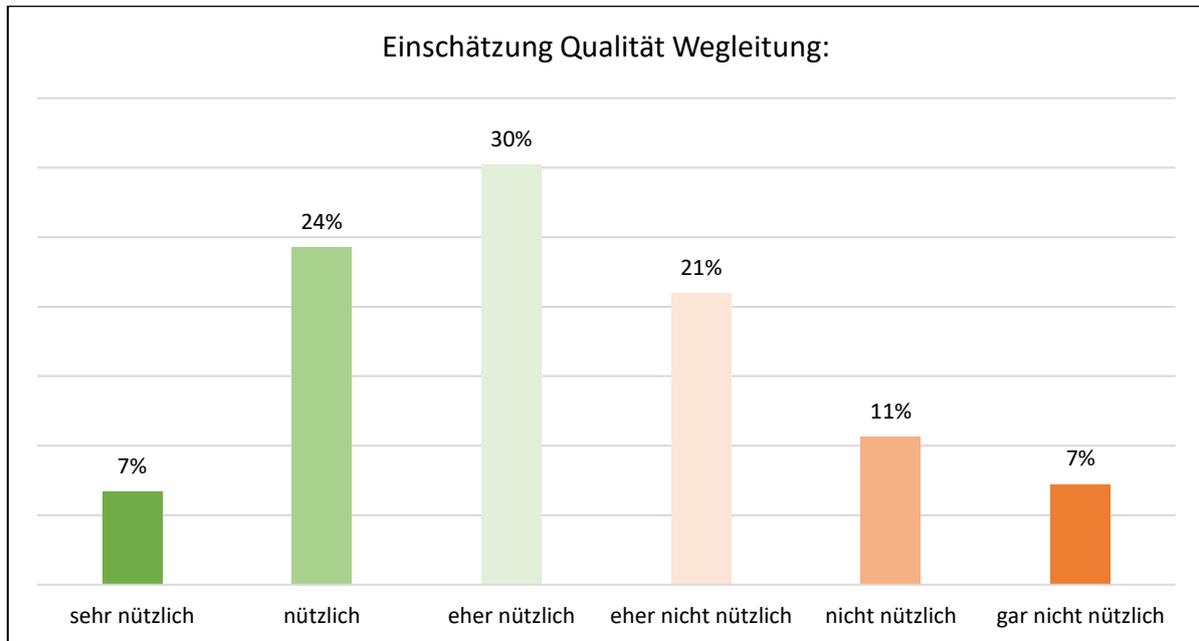


Abbildung 10: Einschätzung Qualität Wegleitung (N = 705)

<sup>2</sup> In der zweiten Befragung, nach der Abgabe des Konzepts, haben die SuS bereits eine Nützlichkeitsbewertung der Wegleitung/des Leitfadens abgegeben (siehe Auswertungsbericht der zweiten Befragung).